

# Erziehungsberatungsstellen im Bodenseekreis



## Jahresbericht 2017

Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Überlingen, Caritas Linzgau

Psychologische Familien- und Lebensberatung  
Friedrichshafen, Caritas Bodensee-Oberschwaben



# ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN IM BODENSEE-KREIS

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe in Trägerschaft der Caritasverbände Linzgau e.V. bzw. Rottenburg-Stuttgart. Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung stehen sie für alle zur Verfügung. Das Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis auf vertraglicher Grundlage mit dem zuständigen Jugendhilfeträger erbracht.

Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig, kostenfrei und alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

<b>Anschrift</b>	Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Mühlbachstraße 18 88662 Überlingen	Psychologische Familien- und Lebensberatung Katharinenstr. 16 88045 Friedrichshafen
	Tel 0 75 51 – 30 856 - 0 Fax 0 75 51 – 30 856 - 20 Email Psychologische.Beratungsstelle @caritas-linzgau.de	Tel 0 75 41 – 30 00 - 0 Fax 0 75 41 – 30 00 - 50 Email pfl-fn@caritas-bodensee- oberschwaben.de
	<a href="http://www.psychologischeberatungsstelle-ueberlingen.de">www.psychologischeberatungsstelle-ueberlingen.de</a>	<a href="http://www.caritas-bodensee-oberschwaben.de">www.caritas-bodensee-oberschwaben.de</a>
<b>Träger</b>	Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V. Jahnstraße 3 88662 Überlingen Telefon: 0 75 51 – 83 030	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Strombergstraße 11 70188 Stuttgart Telefon: 0 711 – 26 33 - 0
<b>Einzugs- gebiet</b>	Westlicher Bodenseekreis ca. 95 000 Einwohner	Östlicher Bodenseekreis ca. 110 000 Einwohner
<b>Außenstelle</b>	88677 Markdorf Am Stadtgraben 1 Zugang über Poststraße neben dem Parkhaus	88069 Tettnang Kirchstr. 26/1 im Jugendstadel der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus
	mit offener Sprechstunde: Dienstag 9.00 – 10.00 Uhr Anmeldung in der <i>offenen</i> Sprechstunde oder telefonisch unter 07551 – 30 8560	mit offener Sprechstunde: 1. Mittwoch/Monat 9.00 – 11.00 Uhr Anmeldung in der <i>offenen</i> Sprechstunde oder telefonisch unter 07541 – 3000 - 0
<b>Sekretariats- zeiten</b>	Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 – 12.00 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr	Montag – Freitag 9.00 – 12.00 Uhr Montag – Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
<b>Anmeldung</b>	Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen.	
<b>Termine</b>	Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt. Jugendliche erhalten kurzfristig einen Termin. Bei akuten Krisensituationen sind wir bemüht, sofort Termine zu ermöglichen.	

# INHALT

RÜCKBLICK und AUSBLICK	4
STATISTIK	7
1. Anzahl der Ratsuchenden	7
2. Beratung nach §28: Erziehungsberatung	7
3. Beratung nach §§ 17/18: Trennungs-/Scheidungsberatung	12
4. Weitere Aktivitäten	17
UNSERE MITARBEITERINNEN	19
TABELLEN	21
Westlicher Bodenseekreis	21
Beratung nach § 28	21
Beratung nach §§ 17 / 18	22
Östlicher Bodenseekreis	24
Beratung nach § 28	24
Beratung nach §§ 17 / 18	25

# RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Im Jahr 2017 blickten die beiden Caritas Beratungsstellen in Überlingen und Friedrichshafen auf eine „100jährige“ Beratungsarbeit zurück. Überlingen bot seit 60 Jahren Beratung an, Friedrichshafen seit 40 Jahren. Dieses Ereignis feierten beide Beratungsstellen gemeinsam in einer großen Jubiläumsveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus in Kluftern. Für über 100 Gäste referierte Prof. Dr. Richard Münchmeier über die Probleme des Aufwachsens heute und die veränderte Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Die Beratungsstellen unterhielten mit einem kreativen selbstgedrehten Filmbeitrag, in dem sie den Zuschauern näher brachten, wie sich im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklungen die Beratungsarbeit in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den „Hoppin' MAD! Horns“, einem Jazzensemble der Musikschule Markdorf.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an alle, die diesen Abend mit uns gestaltet und mit uns gefeiert haben, insbesondere auch Dank an unsere Grußwortredner Frau Simone Schilling (Leitung Jugendamt Bodenseekreis), Herrn Dekan Peter Nicola (Dekanat Linzgau) und Herrn Sebastian Braunert (Referent für Psychologische Familien- und Lebensberatung).

Im Oktober 2017 trat Josefa Gitschier die Nachfolge von Bernadette Lembke als Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen an. Die Psychologin M.Sc. und systemische Familientherapeutin i.A. bringt ihre vielfältigen Erfahrungen mit verschiedensten Problemlagen und psychischen Auffälligkeiten von Familien und jungen Menschen in ihr neues Arbeitsfeld mit ein. Im November verabschiedete sich Bernadette Lembke nach über 25 Jahren bei der Caritas in den vorgezogenen Ruhestand. Frau Lembke sorgte dafür, dass sich die Beratungsstelle stets dem Zeitgeist entsprechend weiterentwickelte und pflegte intensive Kooperationen im gesamten Landkreis. Sie übergab Frau Gitschier eine stabile und gut aufgestellte Beratungsstelle, die diese, gemeinsam mit dem erfahrenen Team, fortführen und ausbauen wird.

Das im September 2016 gestartete Angebot der entwicklungspsychologischen Beratung im Bereich der „Frühen Hilfen“ wurde im letzten Jahr immer besser angenommen und wird inzwischen rege nachgefragt.

Im Frühjahr 2017 fand eine Informationsveranstaltung für niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten statt. Um die Vernetzung zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen weiter zu intensivieren, planen wir in diesem Jahr weitere Kooperationstreffen mit interessierten Praxen.

Im Jahr 2017 begannen die Beratungsstellen eine Inhouseschulung zum Thema „Traumapädagogik“, um unter anderem traumatisierte Flüchtlinge besser beraten zu können. Die Inhalte der Schulung zielen jedoch auch auf Traumatisierungen anderer Art ab und dienen dazu, die Ratsuchenden zu stabilisieren, bis sie in eine tiefere Therapie vermittelt werden können. So können die Beratungsstellen eine niederschwellige Anlaufstelle für einen Erstkontakt sein.

Auch im Jahr 2017 orientierten sich die beiden Beratungsstellen sozialräumlich, boten Außensprechstunden in Markdorf und Tettnang an, berieten vor Ort in Kindertagesstätten und Schulen und reagierten mit ihren Angeboten auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden. So wurde beispielsweise das Projekt „Tolle Jungs“ in Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Um auch der ländlichen Bevölkerung des Landkreises einen niederschweligen Zugang zur Erziehungsberatung zu ermöglichen, sind für 2018 Sprechstunden in ländlichen Kindertagesstätten geplant. Zu diesen können Eltern unangemeldet kommen und ein Erstgespräch erhalten. Sollte die Beratung fortgesetzt werden, sind Termine in der Beratungsstelle selbst angedacht.

Des Weiteren ist für 2018 der Aufbau eines Elternkurses im Sinne der Elternaktivierung geplant. Gestartet werden soll mit einer begrenzten Kurszeit, um auch diejenigen Eltern zu erreichen, die beruflich stark eingespannt sind. Eine Ausweitung des Kurses zu einer Übungsgruppe ist optional möglich.

## ERZIEHUNGSBERATUNG

Immer mehr hält in den letzten Jahren auch in die Erziehungsberatung das Thema „Medienkonsum“ mit neuen Medien wie Smartphones und Internet Einzug. Viele Eltern von pubertierenden Jugendlichen sind selbst nicht mit Internet etc. aufgewachsen und fühlen sich daher hilflos mit diesem Thema. Wie ist der richtige Umgang? Wie kann ich überschauen, was mein Kind da so im Internet macht? Wie viel Nutzung ist ok? Was ist schon schädlich? Mit solchen Fragen kommen Eltern häufig in die Beratung. Immer mehr gibt es aber natürlich auch jüngere Eltern, die eigene Handys im Alltag mit großer Selbstverständlichkeit gebrauchen, selbst im Internet und auf sozialen Foren unterwegs sind und ihren Kindern damit ein anderes Vorbild liefern als vorangegangene Generationen. Dennoch oder gerade deshalb ist das Thema, „wie bringe ich meinem Kind einen angemessenen Medienkonsum bei“ auch bei jungen Eltern hoch aktuell. Viele Kinder verbringen bereits im Grundschulalter täglich mehrere Stunden vor dem Computer oder mit ihrem Handy. Trafen Kinder früher problemlos Freunde, wenn sie nachmittags raus gingen, so müssen sie sich heutzutage explizit verabreden, wenn sie soziale Kontakte außerhalb der virtuellen Welt haben wollen. Eine große Rolle spielt selbstverständlich auch die Vorbildfunktion der Eltern beim Umgang mit den neuen Medien. Wenn Eltern selbst ständig am Handy sind und sich immer weniger aktiv mit ihren Kindern beschäftigen, führt dies zu einem stark veränderten Kommunikationsverhalten innerhalb von Familien, zu veränderten Beziehungsmustern und dazu, dass Eltern immer weniger von ihren Kindern mitkriegen. Wichtig für eine positive Entwicklung von Kindern sind jedoch der direkte Blickkontakt und die Aufmerksamkeit für das, was bei den Kindern gerade los ist.

Auch in der Suchtberatung kommen Klienten mit der Thematik „problematischer Medienkonsum“ an. Im Jahr 2017 fanden deshalb regelmäßige Kooperationstreffen zwischen den Erziehungs- und Suchtberatungsstellen statt. Auch Kooperationstreffen mit anderen Beratungsstellen, wie zum Beispiel der Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch Morgenrot, dem Kinderschutzbund und der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Überlingen fanden statt.

Mittels verschiedener Gruppenangebote wurde versucht, den Selbstwert von Kindern zu verbessern und zu verstärken. Exemplarisch sei hier die Psychodramagruppe genannt. Beim Psychodrama denken sich die Kinder selbst eine Geschichte aus, die sie als Gruppe gemeinsam spielen. Sie wählen sich eine Phantasie-Rolle, die sie spielen möchten und einigen sich auf eine gemeinsame Handlung. In diesem Spiel macht das Kind die Erfahrung, beim Ausleben seiner Gefühle alles richtig zu machen und dafür sogar Anerkennung und Bestätigung zu bekommen – was in starkem Kontrast zu seinem Alltag steht, wo die eigenen Gefühle ja zu Problemen führen (z.B. Kind ist zu schüchtern, zu aggressiv). Das Kind erlebt sich sogar mit seinen problematischen Seiten als angenommen, was einen sehr stärkenden Effekt hat.

## TRENNUNGS-/SCHEIDUNGSBERATUNG

Augenfällig ist, dass diejenigen Klienten, die zur Trennungs-/Scheidungsberatung zu uns kommen, häufig noch sehr kleine Kinder haben, etwas weniger als zwei Drittel dieser Klienten haben Kinder im Alter von 0-8 Jahren. Viele Trennungen erfolgen kurz nach der Geburt bzw. noch während des Kleinkindalters der Kinder, in welcher Zeit die Paarbeziehung eine große Belastung erlebt und eine komplette Umstellung bisheriger gelebter Abläufe

ansteht. Hier wäre eine frühzeitige Begleitung und Vorbereitung auf das Kommende noch während der Schwangerschaft wünschenswert.

Die Termingestaltung innerhalb der Trennungs-/Scheidungsberatung stellt für die Beratungsstellen häufig eine große Herausforderung dar. Besonders die gemeinsame Terminfindung mit beiden Eltern zugleich gestaltet sich oft sehr schwierig und langwierig, da in der Regel beide Eltern beruflich eingespannt sind und die Terminkoordination, auch aufgrund eingeschränkter Kommunikation, mitunter ausschließlich über die Beratungsstelle läuft.

Auch fallen die Beratungstermine innerhalb der Trennungs-/Scheidungsberatung häufiger kurzfristig aus, oft ohne Absage, häufig auch aufgrund irgendwelcher Missverständnisse zwischen den beteiligten Eltern.

Im Jahr 2017 wurden die Arbeitskreise Elternkonsens wieder belebt und finden nun regelmäßig statt. Hierbei kommen Familienrichter, Anwälte, Verfahrensbeistände und Mitarbeiter von Jugendamt und Erziehungsberatungsstellen zusammen, um interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Familienkonflikten zu gewährleisten und dabei vor allem die Kinder im Blick zu haben. In einem ersten Schritt fand ein intensiver Austausch zwischen den Professionen statt, um besser voneinander zu wissen, wie die jeweiligen Anderen arbeiten und die Vorgehensweise ist. Dabei wurden auch die Prozesse und Kooperationen näher beleuchtet. In einem zweiten Schritt steht nun für 2018 die Prozessoptimierung an. Kooperationen sollen im Sinne der beratenen Familien verbessert und intensiviert werden.

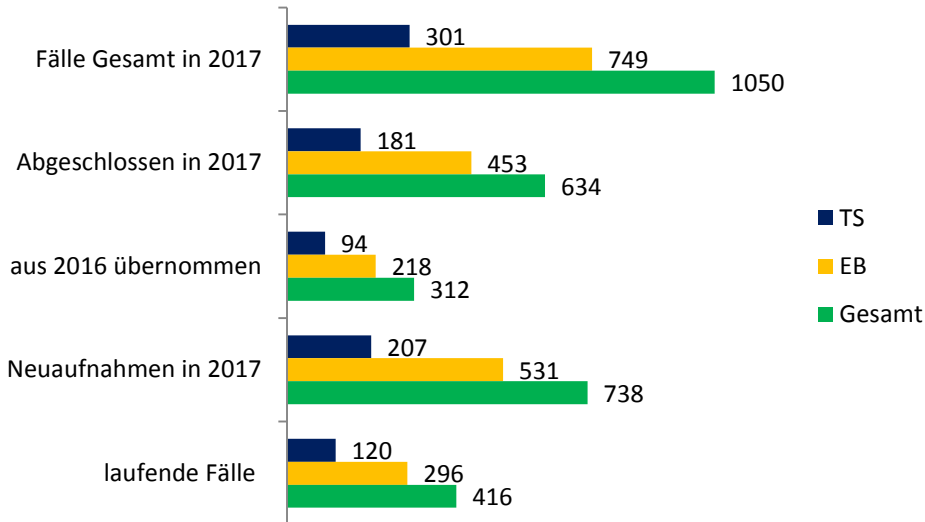
Für die Teams

Josefa Gitschier (Überlingen) und Annika Dohrendorf (Friedrichshafen)

# STATISTIK

Gesamtstatistik der Erziehungsberatungsstellen des westlichen und östlichen Bodenseekreises

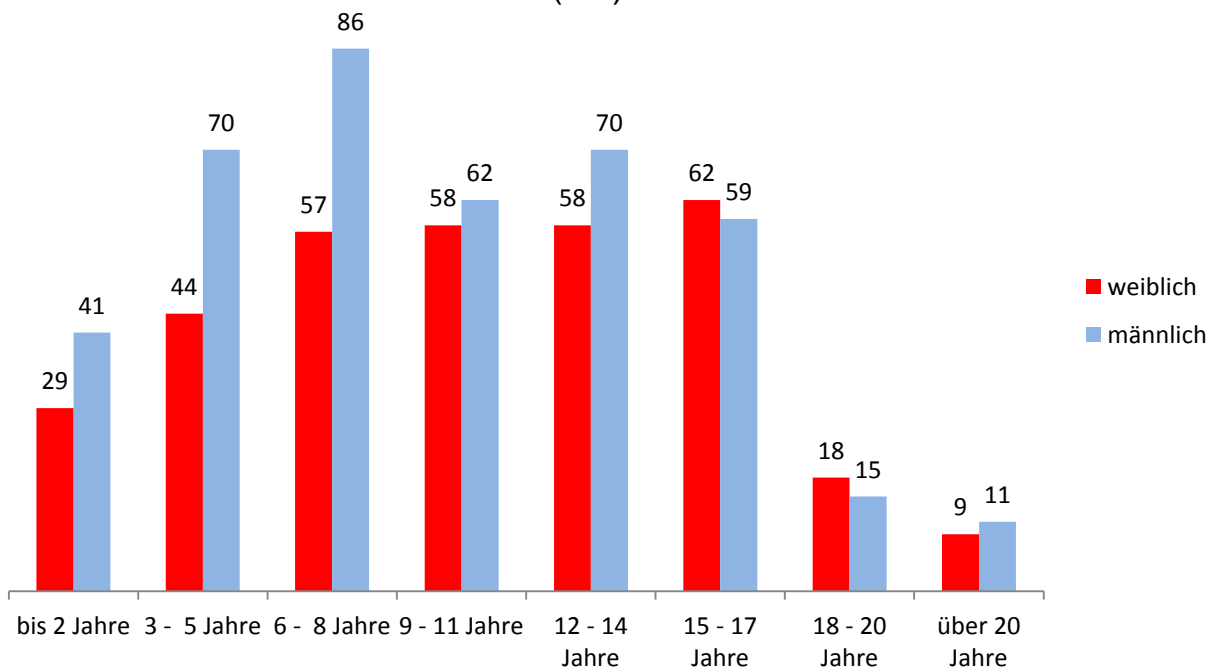
## 1 ANZAHL DER RATSUCHENDEN



Im Jahr 2017 gab es insgesamt 1050 Beratungsfälle. Davon wurden 738 neue Beratungsprozesse begonnen.

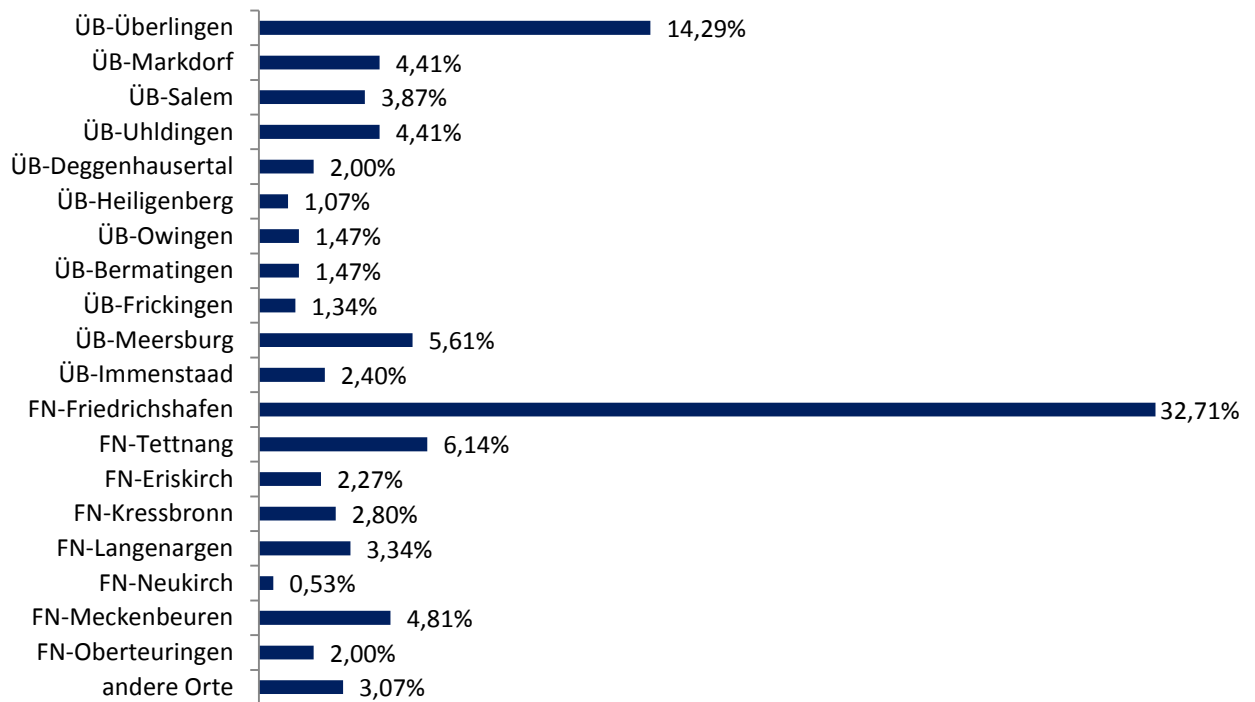
## 2 BERATUNG NACH §28 ERZIEHUNGSBERATUNG (EB)

### 2.1 ALTER UND GESCHLECHT (EB)



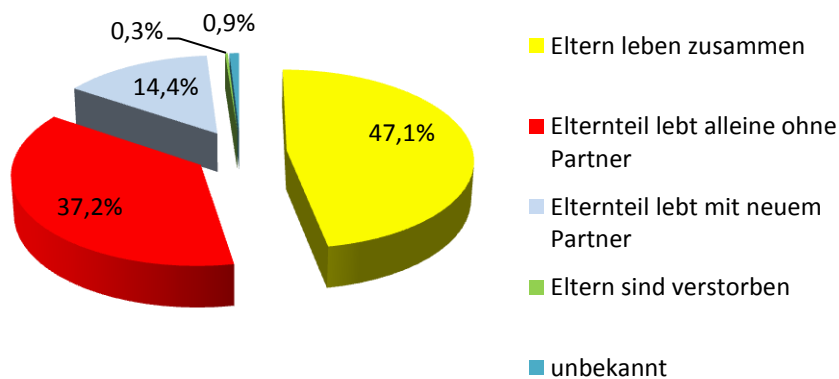
In den Altersgruppen zwischen 3 und 17 Jahren wurde das Angebot der Erziehungsberatung annähernd gleich häufig in Anspruch genommen. Vor allem im Vor- und Grundschulalter überwog dabei der Anteil von männlichen Kindern. Dieser glich sich jedoch immer mehr dem Anteil der weiblichen Kinder an.

## 2.2 WOHNORTE (EB)



45% der beratenen Personen kam aus den Stadtgebieten Überlingen und Friedrichshafen. Die Außensprechstunden in Markdorf und Tettngang wurden von 10% der Klienten genutzt.

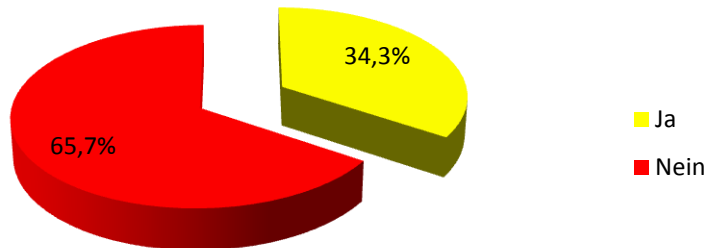
## 2.3 SITUATION IN DER HERKUNFTSFAMILIE (EB)



Knapp die Hälfte aller beratenen Eltern lebt in einer Partnerschaft mit dem anderen Elternteil. Jedoch über 50% der Eltern, die eine Erziehungsberatung in Anspruch nehmen, leben getrennt.



## 2.4 AUSLÄNDISCHE HERKUNFT MINDESTENS EINES ELTERNTEILS (EB)



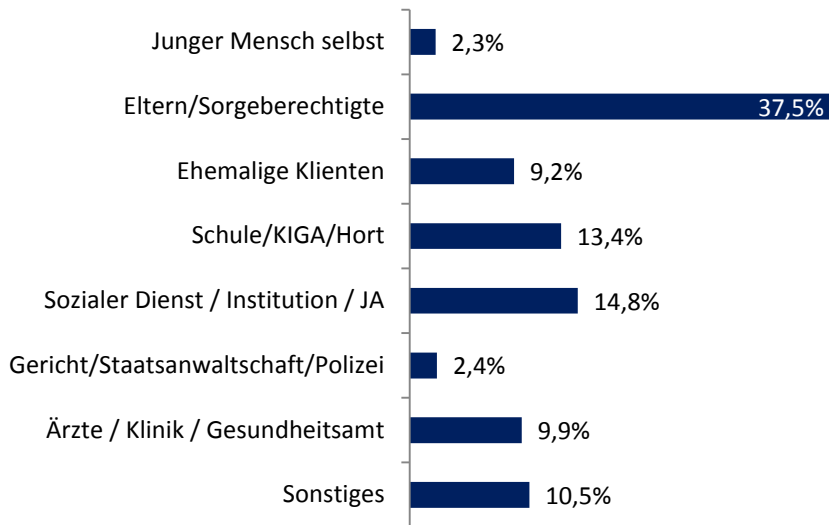
Gut zwei Drittel der ratsuchenden Eltern sind deutscher Herkunft oder Migranten zweiter und dritter Generation.

## 2.5 ANLASS DER BERATUNG (EB)

Anzahl der Nennungen bei insgesamt 952 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich)

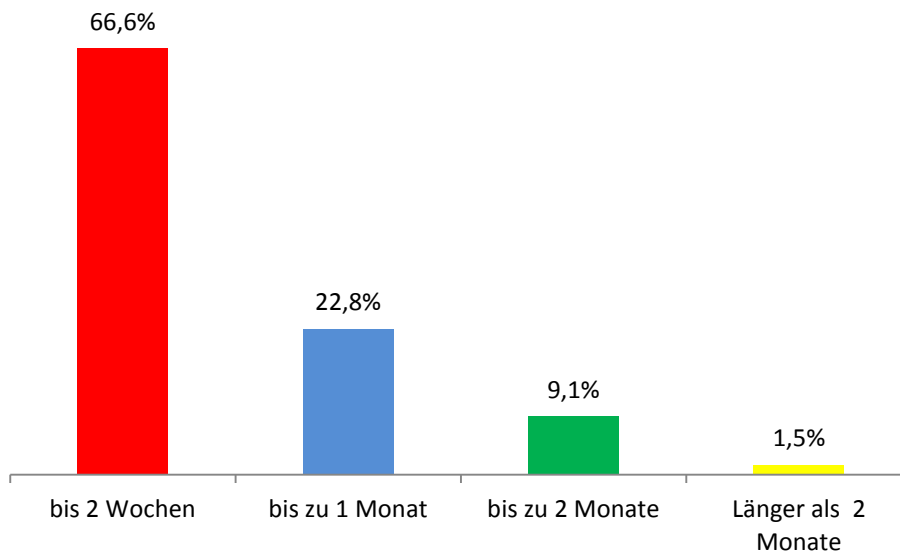
<b>Unversorgtheit des jungen Menschen</b> (z. B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	8
<b>Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen</b> in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	10
<b>Gefährdung des Kindeswohls</b> (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	20
<b>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten</b> (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	124
<b>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</b> (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	72
<b>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</b> (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	390
<b>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</b> (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	124
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten suizidale Tendenzen)	136
<b>Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	68

## 2.6 ANREGUNG ZUR BERATUNG (EB)



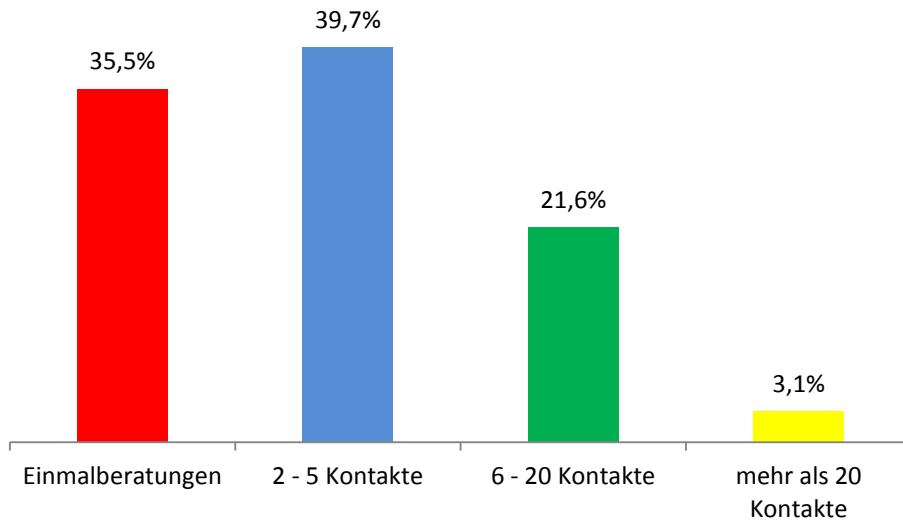
40% der ratsuchenden Eltern und jungen Menschen kommen aus eigenem Antrieb in die Beratung, weitere 30% werden von sozialen Diensten oder Schulen und Kindertagesstätten in die Beratung empfohlen.

## 2.7 WARTEZEIT BIS ZUM ERSTEN FACHKONTAKT (EB)



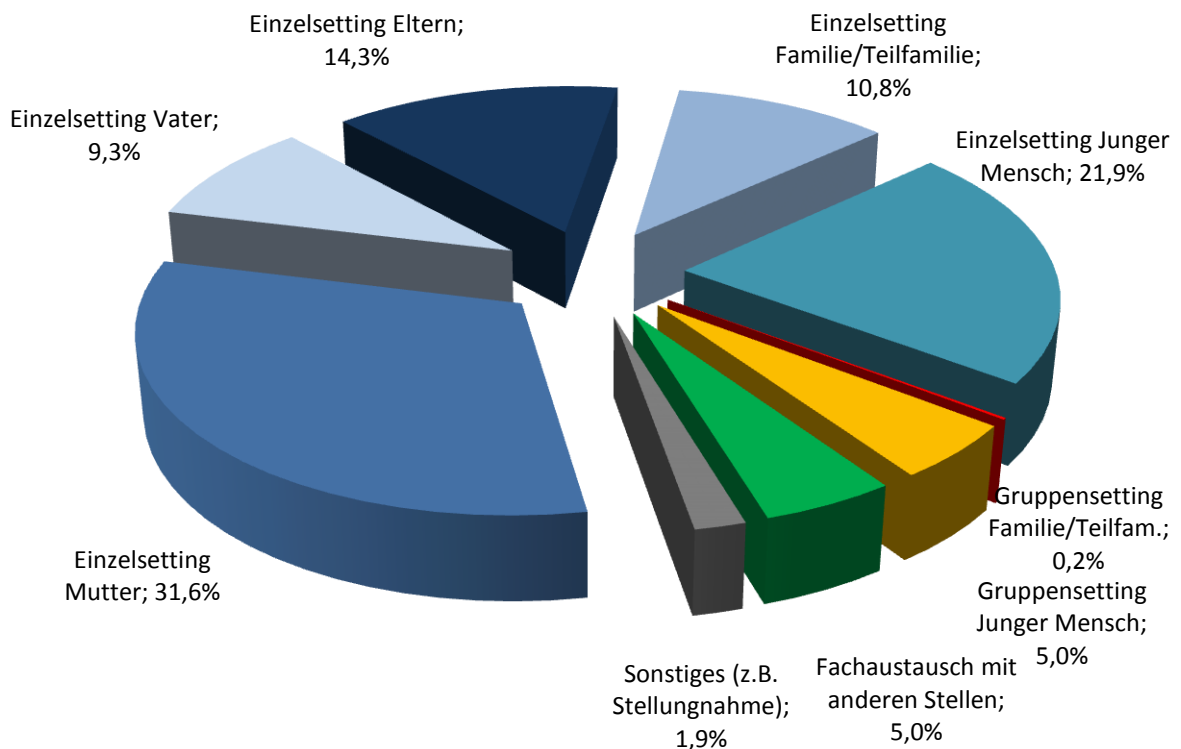
Für 66% aller Ratsuchenden betrug die Wartezeit bis zum Erstkontakt maximal zwei Wochen.

## 2.8 ANZAHL DER BERATUNGSKONTAKTE (EB) ABGESCHLOSSENE FÄLLE



40% der beratenen Personen nahmen zwei bis fünf Beratungstermine in Anspruch.

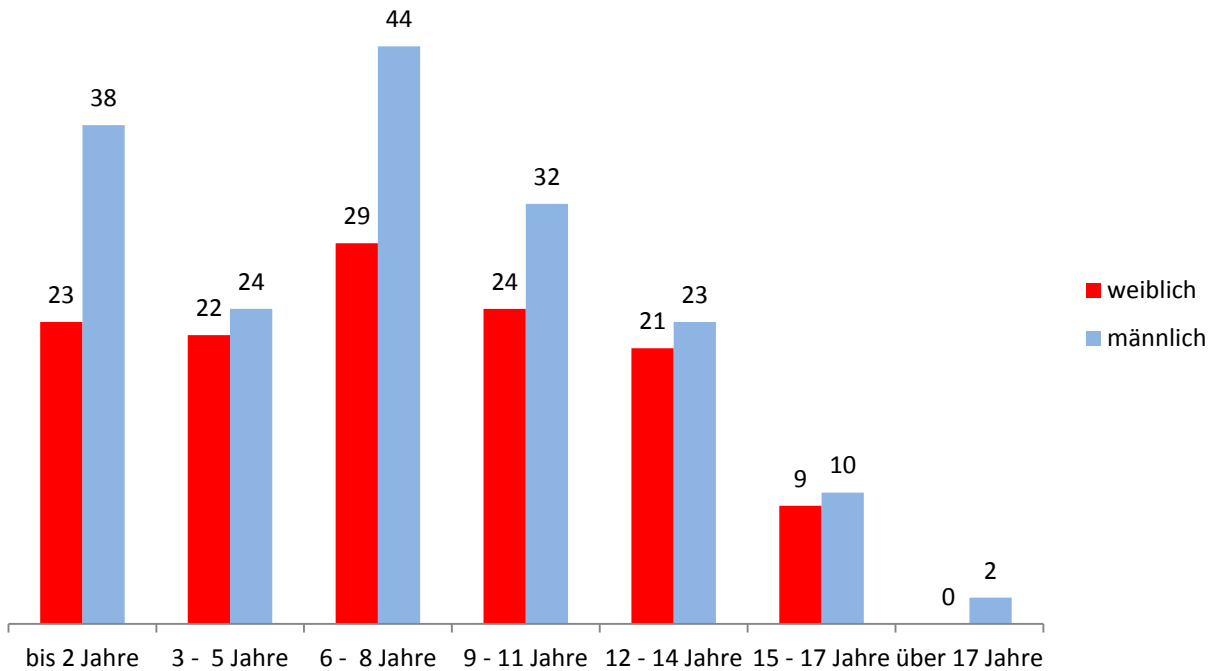
## 2.9 ARBEITSFORMEN (EB)



Gut 40% aller Beratungssitzungen fanden im Einzelsetting mit einem Elternteil statt, 25% mit zwei oder mehr Familienangehörigen. 22% aller Beratungssitzungen fanden mit Kindern und Jugendlichen einzeln statt.

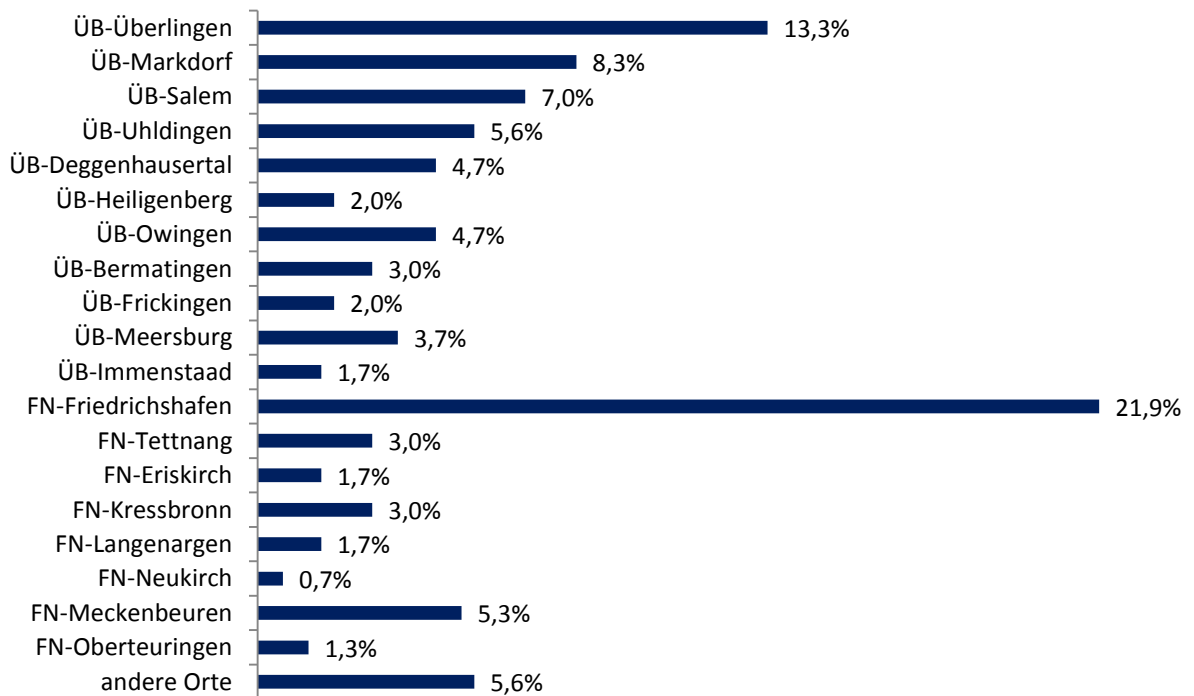
### 3 BERATUNG NACH §§17/18: TRENNUNGSBERATUNG (TS)

#### 3.1 ALTER UND GESCHLECHT (TS)



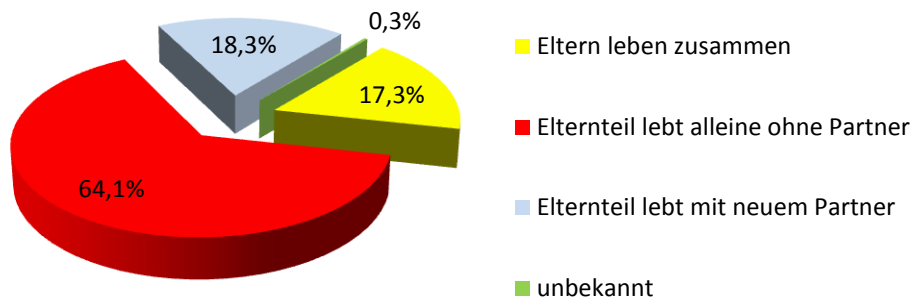
Am häufigsten suchten Eltern von Kindern der Altersgruppen 0-2 Jahre und 6-8 Jahre die Trennungs-Scheidungsberatung auf.

#### 3.2 WOHNORTE (TS)



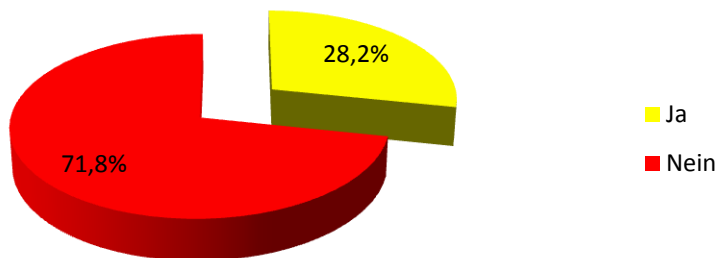
Die Wohnorte der beratenen Personen verteilen sich breit über den gesamten Landkreis. Nur knapp 35% kam aus den Stadtgebieten Überlingen und Friedrichshafen.

### 3.3 SITUATION IN DER HERKUNFTSFAMILIE (TS)



Der Großteil der ratsuchenden Eltern lebt alleine ohne feste neue Partnerschaft. Gut 17% lassen sich jedoch bereits beraten, während sie noch zusammen leben.

### 3.4 AUSLÄNDISCHE HERKUNFT MINDESTENS EINES ELTERNTEILS (TS)



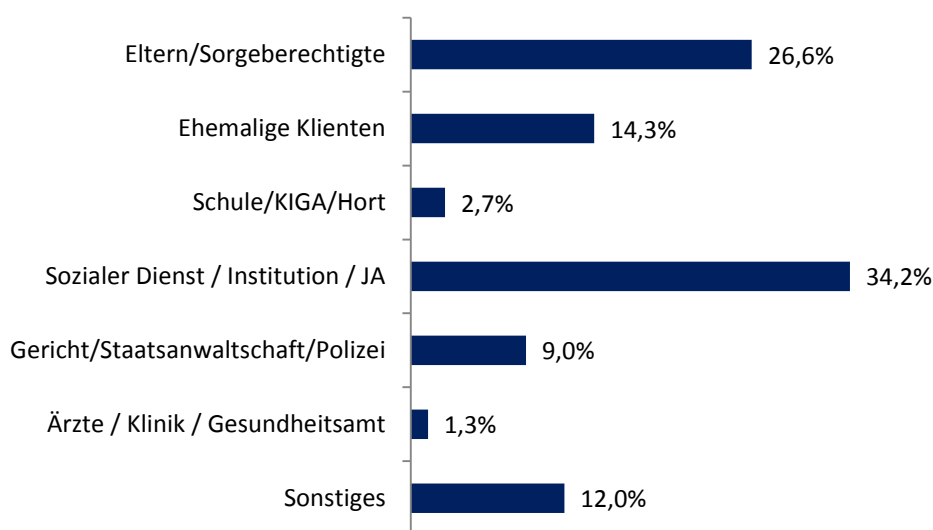
Fast drei Viertel der ratsuchenden Eltern sind deutscher Herkunft oder Migranten zweiter und dritter Generation.

### 3.5 ANLASS DER BERATUNG (TS)

Anzahl der Nennungen bei insgesamt 310 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich)

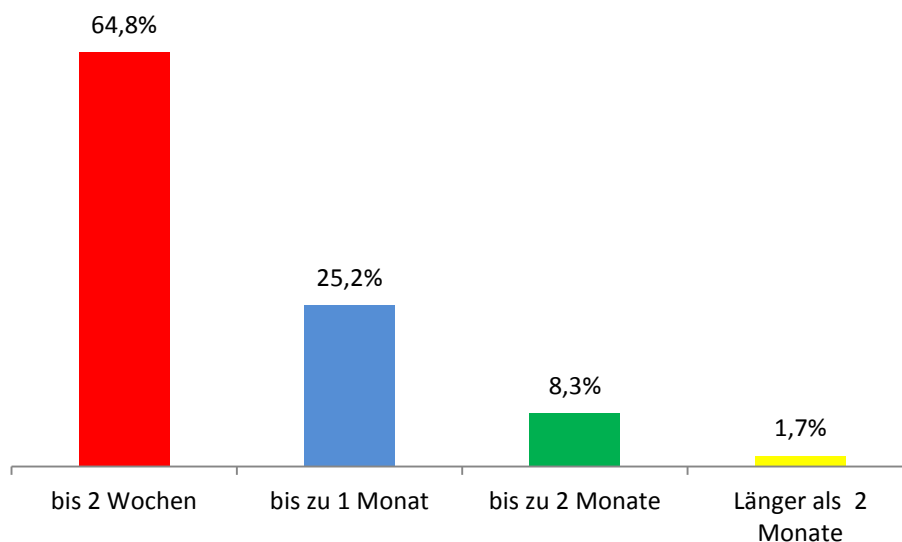
<b>Unversorgtheit des jungen Menschen</b> (z. B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	2
<b>Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen</b> in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	2
<b>Gefährdung des Kindeswohls</b> (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	4
<b>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten</b> (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	5
<b>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</b> (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	8
<b>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</b> (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	286
<b>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</b> (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	1
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten suizidale Tendenzen)	2

### 3.6 ANREGUNG ZUR BERATUNG (TS)



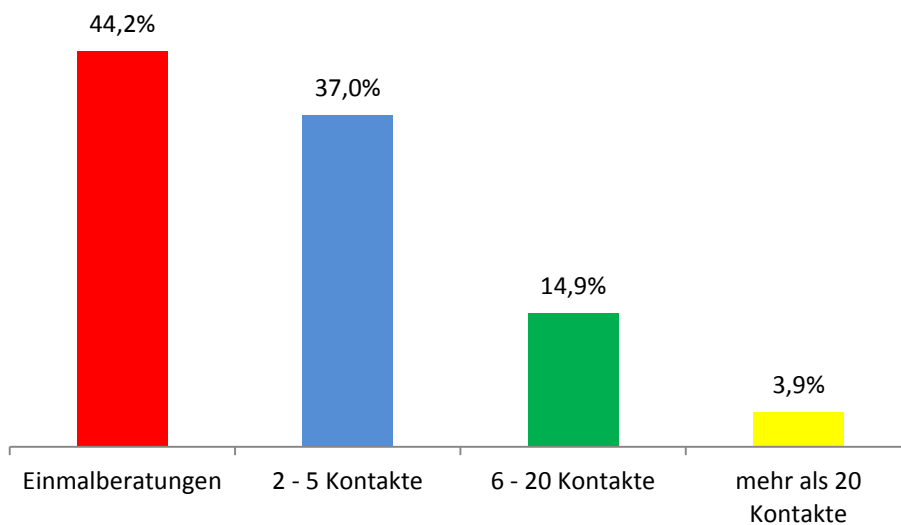
Die ratsuchenden Eltern kommen überwiegend auf Empfehlung von sozialen Diensten wie z.B. dem Jugendamt oder aus eigenem Antrieb in die TS-Beratung.

### 3.7 WARTEZEIT BIS ZUM ERSTEN FACHKONTAKT (TS)



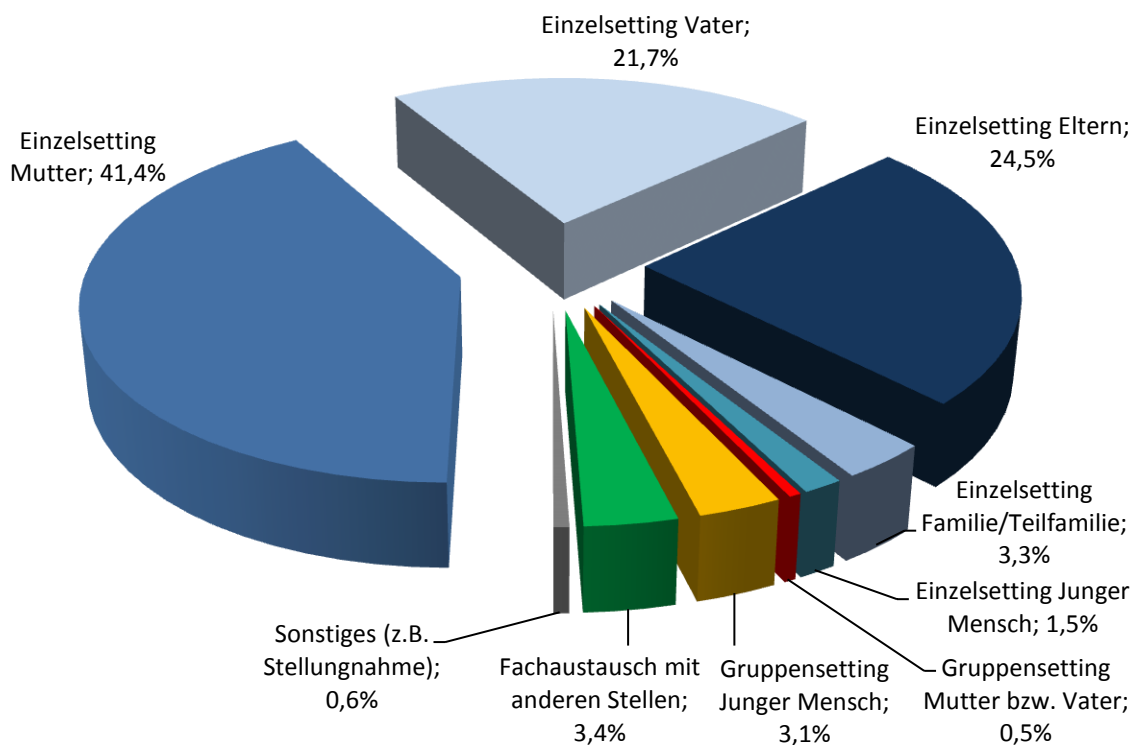
Für 65% aller Ratssuchenden betrug die Wartezeit bis zum Erstkontakt maximal zwei Wochen.

### 3.8 ANZAHL DER BERATUNGSKONTAKTE (TS) abgeschlossene Fälle



Viele Klienten ließen sich einmalig hinsichtlich ihrer Fragen bezüglich Trennung und Scheidung beraten.

### 3.9 ARBEITSFORMEN (TS)



Ein Viertel aller Beratungssitzungen im Bereich Trennung/Scheidung fand im gemeinsamen Setting mit beiden Eltern statt.



## 4. WEITERE AKTIVITÄTEN

### 4.1 GRUPPENARBEIT MIT KINDERN/JUGENDLICHEN

Im Jahr 2017 wurden in den beiden Teilen des Bodenseekreises insgesamt zwei Gruppen für Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien durchgeführt. Im östlichen Bodenseekreis fand eine Psychodramagruppe und eine Mädchengruppe zur Selbstwertstärkung statt. Im westlichen Bodenseekreis wurde zweimal das Projekt „Tolle Jungs“ für Vorschulkinder angeboten.

### 4.2 VERNETZUNGSAKTIVITÄTEN IM SOZIALRAUM

Auch im vergangenen Jahr haben beide Beratungsstellen in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln und Verbänden mitgearbeitet sowie Kooperationsgespräche mit dem Jugendamt des Bodenseekreises und medizinischen sowie psychosozialen Einrichtungen des Landkreises geführt.

### 4.3 PRÄVENTIONSARBEIT

Bei allem, was wir tun, sind wir vom Ansatz der Prävention überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedenen Angeboten vor Ort. Durch die fachliche Unterstützung der Eltern bei den Kursangeboten der Beratungsstellen wird eine Stärkung der Elternkompetenzen bewirkt. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidarischen Miteinanders; sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Aufgabe der Kindererziehung. Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen. Das Präventionsprojekt „Stopp – nicht mit mir!“, das mit Schulklassen der Jahrgangsstufe 4 durchgeführt wird, sensibilisiert die Kinder für das Thema sexueller Missbrauch und hilft ihnen, sich gegen sexuelle Übergriffe zu stärken. Die Präventionsprojekte „Vom Jungen zum Mann“ und „Essstörungen“ sollen die Jugendlichen stärken, stabilisieren und damit Auffälligkeiten vorbeugen.

#### 4.4 NICHTFALLBEZOGENE AKTIVITÄTEN

	Anzahl	erreichte Personen
<b>Vorträge/ Öffentlichkeitsarbeit/ Infogespräche</b> (z.B. Medien, Sexualerziehung, Sexueller Missbrauch, Trennung/Scheidung)	22	595
<b>Projektarbeit in Schulen und Kindertagesstätten</b> (z.B. Projekt „Stopp, nicht mit mir!“, Gesundheitstage, Suchtprävention)	56	668
<b>Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten</b> (z.B. Elternabende zu verschiedenen Themen)	18	440
<b>Fallbesprechungen</b> (z.B. für Erzieherinnen, SchulsozialarbeiterInnen)	96	589
<b>Gesamt</b>	<b>272</b>	<b>2325</b>

#### 4.5 DURCH FREMDMITTEL FINANZIERTE ANGEBOTE

KESS-ERZIEHEN	für Eltern mit Kindern im Alter von 2-10 Jahren (Kursgebühr/Elternbeitrag)
KESS-ERZIEHEN <i>PUBERTÄT</i>	für Eltern mit Kindern im Alter von 11-15 Jahren (Kursgebühr/Elternbeitrag)
KINDER IM BLICK (KIB)	für Eltern in Trennungs-/Scheidungssituation („STÄRKE“-Angebot)
„STOPP – NICHT MIT MIR!“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	für GrundschülerInnen der 3. und 4. Klasse (Spendenmittel)
FORTBILDUNGEN	für LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, ErzieherInnen
TÄTIGKEIT ALS IEF (Insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a bei Kindeswohlgefährdung)	für Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen (Landratsamt)

# UNSERE MITARBEITER/INNEN

Die beiden multidisziplinären Teams setzen sich folgendermaßen zusammen:

Überlingen: 4 Fachkraftstellen (400 %), Erziehungsberatung: 2,75 Stellen,  
Trennungs-/Scheidungsberatung: 1,25 Stellen.

Friedrichshafen: 5,5 Fachstellen (550%), Erziehungsberatung: 4,25 Stellen,  
Trennungs-/Scheidungsberatung: 1,25 Stellen

Überlingen	Dilpert, Ingrid	Gestaltpädagogin	15%
	Gitschier, Josefa	Psychologin (M.Sc.), Leiterin	100%
	Knapp, Karsten	Dipl. Psychologe	75%
	Knuth –Tseng, Heike	Erziehungswissenschaftlerin M.A.	100%
	Müller, Markus	Heilpädagoge	Honorar
	Neumann, Ulrike	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	50%
	Petermann, Andrea	Teamassistenz	60%
	Schrabeck-Rüd, Christine	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	60%
Friedrichshafen	Dohrendorf, Annika	Dipl. Psychologin, Leiterin	100%
	Ebeler, Petra	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	50%
	Hensel, Norbert	Dipl. Soz. Pädagoge (FH)	100%
	Magino, Susanne	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	80%
	Matt, Gerda	Dipl. Psychologin	50%
	Schöberl-Oswald, Annette	Teamassistenz	50%
	Schuh, Laura	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)	100%
	Selhorst, Petra	Teamassistenz	50%
	Tauch, Sarah	Sozialpädagogin	5%
	Vögele, Frieder	Dipl. Psychologe	65%

Stand am 31.12.2017

Außerdem wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle in Friedrichshafen zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 40% erbracht: z.B. die schulpsychologischen Dienste in der Bodenseeschule St. Martin und in der Realschule St. Elisabeth.

**Praxissemester** FN: Cilia Röder **Praktikant** FN: Christian Fandel, ÜB: Julia Wittenbecher

**FN:** Gabriela Piber, Telefonseelsorge Ravensburg (Supervision)

Dr. Isabelle Böge, Zentrum für Psychiatrie „Die Weissenau“ (konsultierende Fachärztin)

**ÜB:** Katharina Kraft, Stiftung Liebenau (Supervision, konsultierende Fachärztin)

## EXTERNE QUALIFIZIERUNG

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der MitarbeiterInnen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung.

<b>Fortbildungen</b>	
Familien in Trennung beraten	Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)
Resilienz bei Jugendlichen	Arbeitsgemeinschaft Gesundheit und Jugend (AGJ)
Sozialtraining und Mobbingintervention	Arbeitsgemeinschaft Gesundheit und Jugend (AGJ)
Deeskalation	Caritas Region
Traumapädagogik	TANDEM
SoPart	Diözesan Caritas Verband (DiCV)
Outlook	Diözesan Caritas Verband (DiCV)
Sie gehen in Führung	Deutscher Caritas Verband (DCV)
Datenschutz	Diözesane Arbeitsgemeinschaft (DiAG)
Kess alleinerziehend/getrennt	Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfe (AGE)
Arbeit mit hochstrittigen Eltern	Caritas Hochrhein
Coaching-Block SIT	Jugendamt Bodenseekreis
<b>Weiterbildung</b>	
Systemische Familientherapie	Bodenseeinstitut für systemische Therapie
Systemische Familientherapie	Systemisches Institut Volkmar Abt Augsburg
<b>Tagungen / Fachtage</b>	
Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule	Fachtag
Eltern- bzw. Familienaktivierung	Regionalkonferenz IV des Landesjugendamts
Interkulturelle kommunikation	Praxisanleitertag Hochschule Weingarten
Elternkonsens	Tagung von Sozial- und Justizministerium
Macht Sinn	Wissenschaftliche Jahrestagung der bke
Pädophilie	Fachtag, Hinsehen e.V. Heidenheim

# TABELLEN

## WESTLICHER BODENSEE-KREIS

### ANZAHL DER RATSUCHENDEN

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2017	180	321	501
Abgeschlossen in 2017	88	160	248
aus 2016 übernommen	76	132	208
Neuaufnahmen in 2017	104	189	293
laufende Fälle	92	161	253

### BERATUNG NACH §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	9	2,8%	15	4,7%	24	7,5%
3 - 5 Jahre	19	5,9%	27	8,4%	46	14,3%
6 - 8 Jahre	25	7,8%	31	9,7%	56	17,4%
9 - 11 Jahre	25	7,8%	24	7,5%	49	15,3%
12 - 14 Jahre	31	9,7%	22	6,9%	53	16,5%
15 - 17 Jahre	34	10,6%	26	8,1%	60	18,7%
18 - 20 Jahre	10	3,1%	10	3,1%	20	6,2%
21 - 23 Jahre	2	0,0062	8	2,5%	10	3,1%
24 - 26 Jahre	2	0,0062	1	0,3%	3	0,9%
Summe	157		164		321	

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	172	53,6%
Eltern sind verstorben	2	0,6%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	99	30,8%
Elternteil lebt mit neuem Partner	41	12,8%
unbekannt	7	2,2%
Summe	321	

EB: Anregung zur Anmeldung		
Sozialer Dienst / Institution / JA	43	13,4%
Schule/KIGA/Hort	49	15,3%
Eltern/Sorgeberechtigte	80	24,9%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	38	11,8%
Sonstiges	62	19,3%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	4	1,2%
Selbst (Junger Mensch)	4	1,2%
Ehemalige Klienten	41	12,8%
Summe	321	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	42	26,3%
2 - 5 Kontakte	69	43,1%
6 - 20 Kontakte	38	23,8%
mehr als 20 Kontakte	11	6,9%
Summe	160	

EB: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	227	70,7%
bis zu 1 Monat	46	14,3%
bis zu 2 Monate	41	12,8%
Länger als 2 Monate	7	2,2%
Summe	321	

EB: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	90	28,0%
Nein	231	72,0%
Summe	321	

<b>EB: Arbeitsformen</b>		
Einzelsetting Mutter	354	36,8%
Einzelsetting Vater	44	4,6%
Einzelsetting Eltern	170	17,7%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	78	8,1%
Einzelsetting Junger Mensch	217	22,6%
Gruppensetting Mutter	2	0,2%
Gruppensetting Eltern	1	0,1%
Gruppensetting Familie/Teilfamilie	1	0,1%
Gruppensetting Junger Mensch	13	1,4%
Fach austausch mit anderen Stellen	62	6,4%
Sonstiges (z.B. Stellungnahme)	20	2,1%
Summe	962	

<b>EB: Beratungsanlässe</b>	
10 Unversorgtheit d.jg.Menschen (JH)	4
11 Unzu.Förd/Vers.in d.Fam. (JH)	6
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	6
13 Eingeschr.ErziehKomp.d.Eltern (JH)	67
14 Belastg.d.j.M.durch Elternprob (JH)	21
15 Belastg.d.j.M.durch fam.Konfl. (JH)	119
16 Auffälligk. im soz.Verhalten (JH)	39
17 EntwickAuff./seel.Probl.d.j.M. (JH)	52
18 Schul/berufl.Probleme d.j.M. (JH)	24

**BERATUNG NACH §17/18 (TS)**

<b>TS: Alter</b>	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	8	4,4%	25	13,9%	33	18,3%
3 - 5 Jahre	18	10,0%	15	8,3%	33	18,3%
6 - 8 Jahre	15	8,3%	21	11,7%	36	20,0%
9 - 11 Jahre	14	7,8%	24	13,3%	38	21,1%
12 - 14 Jahre	15	8,3%	12	6,7%	27	15,0%
15 - 17 Jahre	7	3,9%	5	2,8%	12	6,7%
18 - 20 Jahre	0	0,0%	1	0,6%	1	0,6%
Summe	77	42,8%	103	57,2%	180	

<b>TS: Sitzungshäufigkeiten</b>		
Einmalberatungen	32	36,4%
2 - 5 Kontakte	30	34,1%
6 - 20 Kontakte	19	21,6%
mehr als 20 Kontakte	7	8,0%
Summe	88	

<b>TS: Situation in der Herkunftsfamilie</b>		
Eltern leben zusammen	34	18,9%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	111	61,7%
Elternteil lebt mit neuem Partner	34	18,9%
unbekannt	1	0,6%
Summe	180	

<b>TS: Wartezeiten</b>		
bis 2 Wochen	120	66,7%
bis zu 1 Monat	39	21,7%
bis zu 2 Monate	16	8,9%
Länger als 2 Monate	5	2,8%
Summe	180	

<b>TS: Ausländische Herkunft</b>		
<b>mindestens eines Elternteils</b>		
Ja	49	27,2%
Nein	131	72,8%
Summe	180	

<b>TS: Anregung zur Anmeldung</b>		
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	12	6,7%
Schule/KIGA/Hort	4	2,2%
Eltern/Sorgeberechtigte	47	26,1%
Sozialer Dienst / Institution / JA	49	27,2%
Sonstiges	33	18,3%
Ehemalige Klienten	33	18,3%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	2	1,1%
Summe	180	

<b>TS: Arbeitsformen</b>		
Einzelsetting Mutter	257	42,4%
Einzelsetting Vater	116	19,1%
Einzelsetting Eltern	155	25,6%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	15	2,5%
Einzelsetting Junger Mensch	9	1,5%
Gruppensetting Mutter	2	0,3%
Gruppensetting Vater	2	0,3%
Gruppensetting Junger Mensch	15	2,5%
Fach austausch mit anderen Stellen	30	5,0%
Sonstiges (z.B. Stellungnahme)	5	0,8%
Summe	606	

<b>TS: Beratungsanlässe</b>	
10 Unversorgtheit d.jg.Menschen (JH)	2
11 Unzu.Förd/Vers.in d.Fam. (JH)	2
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	4
13 Eingeschr.ErziehKomp.d.Eltern (JH)	3
14 Belastg.d.j.M.durch Elternprob (JH)	6
15 Belastg.d.j.M.durch fam.Konfl. (JH)	166
17 EntwickAuff./seel.Probl.d.j.M. (JH)	1

## ÖSTLICHER BODENSEEKRIS

### ANZAHL DER RATSUCHENDEN

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2017	121	428	549
Abgeschlossen in 2017	93	293	386
aus 2016 übernommen	18	86	104
Neuaufnahmen in 2017	103	342	445
laufende Fälle	28	135	163

### BERATUNG NACH §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	20	4,7%	26	6,1%	46	10,7%
3 - 5 Jahre	25	5,8%	43	10,0%	68	15,9%
6 - 8 Jahre	32	7,5%	55	12,9%	87	20,3%
9 - 11 Jahre	33	7,7%	38	8,9%	71	16,6%
12 - 14 Jahre	27	6,3%	48	11,2%	75	17,5%
15 - 17 Jahre	28	6,5%	33	7,7%	61	14,3%
18 - 20 Jahre	8	1,9%	5	1,2%	13	3,0%
21 - 23 Jahre	4	0,9%	2	0,5%	6	1,4%
24 - 26 Jahre	1	0,2%	0	0,0%	1	0,2%
Summe	178	41,6%	250	58,4%	428	

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	181	42,3%
Eltern sind verstorben	0	0,0%
Elternteil alleine ohne (Ehe-)Partner	180	42,1%
Elternteil mit neuem/r PartnerIn	67	15,7%
Unbekannt	0	0,0%
Summe	428	

EB: Anregung zur Anmeldung		
Schule / Kindertageseinrichtung	51	11,9%
Eltern/Sorgeberechtigte	201	47,0%
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	36	8,4%
ehemalige Klienten / Bekannte	28	6,5%
Junger Mensch selbst	13	3,0%
Soziale Dienste u. andere Institutionen (z .B. JA	68	15,9%
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	13	3,0%
eigene Öffentlichkeitsarbeit	9	2,1%
kirchliche Dienste	2	0,5%
Sonstige (z.B. Pflegeeltern)	6	1,4%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	1	0,2%
Summe	428	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	119	40,6%
2 - 5 Kontakte	111	37,9%
6 - 20 Kontakte	60	20,5%
mehr als 20 Kontakte	3	1,0%
Summe	293	

EB: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	272	63,6%
bis zu 1 Monat	125	29,2%
bis zu 2 Monate	27	6,3%
länger als 2 Monate	4	0,9%
Summe	428	

EB: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	167	39,0%
Nein	261	61,0%
Summe	428	



<b>EB: Arbeitsformen</b>		
Einzelsetting Mutter	459	28,5%
Einzelsetting Vater	196	12,2%
Einzelsetting Eltern	199	12,3%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	200	12,4%
Einzelsetting Junger Mensch	347	21,5%
Gruppensetting Mutter	0	0,0%
Gruppensetting Vater	0	0,0%
Gruppensetting Junger Mensch	116	7,2%
Fach austausch mit anderen Stellen	66	4,1%
Sonstiges (z.B. Stellungnahme)	29	1,8%
Summe	1612	

<b>EB: Beratungsanlässe</b>	
10 Unversorgtheit des jM (JH)	4
11 Unzureichende Förderung (JH)	4
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	14
13 Eingeschr. Erz.-kompetenz (JH)	57
14 Bel. durch Probl. der Eltern (JH)	51
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	271
16 Auffälligk. im sozialen Verh. (JH)	85
17 Entwicklungsauff./seel. Probleme (JH)	84
18 schul./berufl. Probleme des jM (JH)	44

### BERATUNG NACH §17/18 (TS)

<b>TS: Alter</b>	weiblich		männlich		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 2 Jahre	15	12,4%	13	10,7%	28	23,1%
3 - 5 Jahre	4	3,3%	9	7,4%	13	10,7%
6 - 8 Jahre	14	11,6%	23	19,0%	37	30,6%
9 - 11 Jahre	10	8,3%	8	6,6%	18	14,9%
12 - 14 Jahre	6	5,0%	11	9,1%	17	14,0%
15 - 17 Jahre	2	1,7%	5	4,1%	7	5,8%
18 - 20 Jahre	0	0,0%	1	0,6%	1	0,6%
Summe	51	42,1%	70	57,9%	121	

<b>TS: Sitzungshäufigkeiten</b>		
Einmalberatungen	48	51,6%
2 - 5 Kontakte	37	39,8%
6 - 20 Kontakte	8	8,6%
mehr als 20 Kontakte	0	0,0%
Summe	93	

<b>TS: Situation in der Herkunftsfamilie</b>		
Eltern leben zusammen	18	14,9%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	82	67,8%
Elternteil lebt mit neuem Partner	21	17,4%
unbekannt		0,0%
Summe	121	

<b>TS: Wartezeiten</b>		
bis zu 2 Wochen	75	62,0%
bis zu 1 Monat	37	30,6%
bis zu 2 Monate	9	7,4%
länger als 2 Monate	0	0,0%
Summe	121	

<b>TS: Ausländische Herkunft</b>		
<b>mindestens eines Elternteils</b>		
Ja	36	29,8%
Nein	85	70,2%
Summe	121	

<b>TS: Anregung zur Anmeldung</b>		
Soziale Dienste / Institution / JA	54	44,6%
Eltern/Sorgeberechtigte	31	25,6%
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	15	12,4%
Schule / Kindertageseinrichtung	4	3,3%
eigene Öffentlichkeitsarbeit	2	1,7%
ehemalige Klienten / Bekannte	10	8,3%
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	2	1,7%
kirchliche Dienste	1	0,8%
Sonstige (z.B. Pflegeeltern)	2	1,7%
Summe	121	

<b>TS: Arbeitsformen</b>		
Einzelsetting Mutter	104	39,1%
Einzelsetting Vater	73	27,4%
Einzelsetting Eltern	59	22,2%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	14	5,3%
Einzelsetting Junger Mensch	4	1,5%
Gruppensetting Junger Mensch	12	4,5%
Summe	266	

<b>TS: Beratungsanlässe</b>	
13 Eingeschr. Erz.-kompetenz (JH)	2
14 Bel. durch Probl. der Eltern (JH)	2
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	120
16 Auffälligk. im sozialen Verh. (JH)	1
17 Entwicklungsauff./seel. Probleme (JH)	1





---

Herausgegeben von:

Caritas Linzgau e.V.  
V.i.S.d.P.  
Josefa Gitschier  
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Mühlbachstraße 18, 88662 Überlingen  
Telefon: 0 75 51 / 30 85 60  
Fax: 0 75 51 / 30 85 6-20

Email: [psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de](mailto:psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de)  
[www.psychologischeberatungsstelle-ueberlingen.de](http://www.psychologischeberatungsstelle-ueberlingen.de)

Rechtsträger: Caritasverband Linzgau e.V.

Caritas Bodensee-Oberschwaben  
V.i.S.d.P.  
Annika Dohrendorf  
Psychologische Familien- und Lebensberatung  
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen  
Telefon: 0 75 41 / 30 00 - 0  
Telefax: 0 75 41 / 30 00 - 50

Email: [info@caritas-bodensee-oberschwaben.de](mailto:info@caritas-bodensee-oberschwaben.de)  
[www.caritas-bodensee-oberschwaben.de](http://www.caritas-bodensee-oberschwaben.de)

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Stand: 03/2018